Deutsches Institut für Erwachsenenbildung

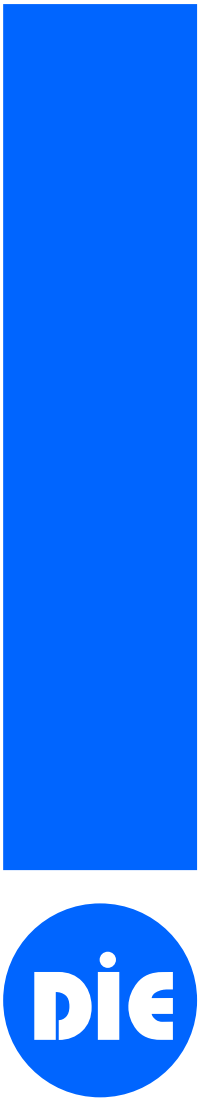
Preis für Innovation in der Erwachsenenbildung 2003

Deutsches Institut für Erwachsenenbildung
Mai 2003

Deutsches Institut für Erwachsenenbildung, Preis für Innovation in der Erwachsenenbildung 2003.
Online im Internet: URL: http://www.die-bonn.de/esprid/dokumente/doc-2003/die03_03.pdf
Dokument aus dem InternetService Texte online des Deutschen Instituts für Erwachsenenbildung
http://www.die-bonn.de/publikationen/online-texte/index.asp

Preis für Innovation in der Erwachsenenbildung

Die preisgekrönten Modelle 2003



Kunstvoll vernetzt

Das Fachgebiet der kulturellen Bildung „MVHS im Museum“ stellt eine pädagogische Innovation der Münchner Volkshochschule dar. In einem über Jahre entwickelten Prozess der Programmentwicklung an der Münchner Volkshochschule ist es gelungen, Bildungsprogramme im Museum für Erwachsene aller Bevölkerungskreise, unabhängig von Herkunft, Nationalität, Religion, Beruf oder Schulbildung mit dem Ansatz einer möglichst umfassenden intellektuellen, kreativen, kulturellen, beruflichen, informellen und formellen Weiterbildung in direkter Kooperation mit den Museen im Raum München zu entwickeln. Es wurden verschiedene methodische Zugangsweisen verknüpft, unterschiedliche Zielgruppen integriert, neuartige Projekte mit traditionellen Lehrformen verbunden, Querverbindungen mit anderen Fachgebieten der Volkshochschule geschaffen und in einem Gesamtprogramm „MVHS im Museum“ gebündelt.

Entstehungsgeschichte

1984 wurde die Museumsarbeit als "Museumswerkstatt" - ein Pilotprojekt der interkulturellen Museumspädagogik (gefördert vom Ministerium für Bildung und Wissenschaft) für ausländische Arbeitnehmer und deren Familienangehörige an der Münchner Volkshochschule gegründet. Nach einer vierjährigen Erprobungsphase wurde das Modell der Kulturellen Bildung zugeordnet und für alle Teilnehmern der MVHS (interessierte Laien, Eltern/Großeltern mit ihren Kindern, Menschen mit Behinderung, ausländische Teilnehmer) geöffnet. Als weiterer Baustein wurde 1999 das „Führungsnetz“ eingegliedert – ein Führungssystem, bei dem ohne vorherige Anmeldung Führungen in Münchner Museen und Ausstellungen wahrgenommen werden können. Durch Integration einzelner Fachbereichsteile gelang es, ein Gesamtgebiet der Erwachsenenbildung im Museum als Fachgebiet der Münchner Volkshochschule einzurichten und auszubauen.

Das Vermittlungskonzept

verpflichtet sich der Aufgabe, neue Modelle zu entwickeln, die zwischen Lernen, verantwortlichem Handeln, aktivem Teilhaben, Kunstgenuss, Wissen, Kennerschaft, Naivität, Laienverständnis, Interesse für Kunst und Kultur und Weiterbildung wirken.
Sowohl in der Struktur der Vermittlung sowie durch verschiedene Lernkonzepte und Methoden als auch mit stabilen Kooperationen in den Museen gelang es mit dem Programm „MVHS im Museum“ ein Bildungsgeflecht an der Münchner Volkshochschule und in der Kunst- und Kulturstadt München zu etablieren, das unterschiedliche Lernformen integriert: ein breites Spektrum, das in sich flexibel ist, damit auf die sich stetig wandelnden Bedingungen der Museen und des Bildungsbedarfs eingegangen werden kann. Durch Vernetzung und Integration von Zielgruppen mit unterschiedlichem Bildungs- und Kulturhintergrund konnte ein wertvoller Beitrag zur Allgemeinbildung geleistet werden. Diese Kooperationen mit den Museumspartnern und innerhalb der Volkshochschule sind ein Schritt zu moderner, innovativer Bildungsarbeit.

Kunstvoll vernetzt Kunstvoll vernetzt Kunstvoll vernetzt Kunstvoll vernetzt

Lernplattform und Partnerschaft Museum

In einem differenzierten, museumspädagogischen Netz werden Programme in direkter Kooperation mit den Museumspartnern entwickelt. Zur Zeit besteht eine Kooperation und Zusammenarbeit mit 24 Museen und zwei Ausstellungshallen unterschiedlicher Ausrichtung wie Antike, Archäologie, Kultur und Geschichte, Bildende Kunst und Design, Völkerkunde, Naturwissenschaft, Technik. Die Programme werden jeweils in enger Absprache mit den Museumsleitungen, den Veranstaltungskuratoren oder Öffentlichkeitsreferenten entwickelt. Die Zusammenarbeit beinhaltet sowohl Führungen, als auch kostenlose Bereitstellung von Werkräumen oder Vortragssälen, falls vorhanden, sowie freien Eintritt der Dozenten für die Vorbereitung der Programme. Direkte Zusammenarbeit geschieht auch bei der langen Nacht der Museen oder anderen städtischen Ereignissen. Einige Kuratoren oder Ausstellungsleiter führen selbst Einführungen für unsere Teilnehmer durch. Unsere Führungen und Veranstaltungen werden in den Museen mit Aushängen oder dem Veranstaltungsfaltblatt angekündigt. Teilnehmer unserer Projekte für Migrantinnen und Migranten erhalten in der Regel kostenlosen Eintritt.

Das Programm

Kunstgeschichte vor Originalen: ein Kunstgeschichtsprogramm mit museumsübergreifenden Führungsreihen, Kunstgeschichte der klassischen Antike für blinde Menschen und thematisch orientierten Führungskursen in Münchner Museen

Museumswerkstatt: ein kooperatives museumspädagogisches Programm, in dem sowohl andere Fachbereiche der MVHS als auch verschiedene Zielgruppen und die Familienbildung integriert sind: mit Innovationen wie z. B. dem „Art-Trolley“, einem mobilen, multimedialen, museumspädagogischen Arbeitsmodell

Museen thematisch vernetzt: Vernetzungen mit Kunst-Museen und naturwissenschaftlichen, technischen Museen oder archäologischen Sammlungen

Vernetzung an der Volkshochschule: Kooperation mit den Fachgebieten für ausländische Arbeitnehmer/innen, Jugendliche und Familien und „Deutsch als Fremdsprache“ sowie dem „Netzwerk für ausländische Frauen“, mit den Programmen für behinderte Menschen, dem ökologischen Bildungszentrum und dem Seniorenprogramm sowie mit anderen Volkshochschulen in Bayern

Qualitätsentwicklung und -sicherung: spezifische Fortbildungen mit modernen Vermittlungsmethoden für die Museumsmitarbeiter/innen, verschiedene „Denk-Tank“-Seminare

Kontakt

Münchner Volkshochschule im Museum
Ulrike von Gemmingen (Fachgebietsleitung)
Postfach 80 11 64
81611 München
Tel. 089 444780-50
Fax 089 444780-80
E-Mail ulrike.von.gemmingen@mvhs.de
www.mvhs.de

Kunstvoll vernetzt Kunstvoll vernetzt Kunstvoll vernetzt Kunstvoll vernetzt

Kulturenwechsel

Die „*Dritt-Kultur-Perspektive*“ als ethnologischer Ansatz zur Vermittlung von interkultureller Kompetenz

Angesichts einer zunehmenden Internationalisierung wird immer deutlicher, dass wir uns auf ein Leben in einer multikulturellen Welt vorbereiten müssen. Nie zuvor war der Informationsaustausch und Kulturkontakt größer als in der heutigen, durch technischen Fortschritt gekennzeichneten Zeit. In den meisten Fällen werden dabei jedoch nur Bruchstücke einer fremden Kultur (z. B. Ethnofood oder Ethnolook) aufgegriffen, die aus ihrem Zusammenhang gerissen und unreflektiert übernommen werden. Nur selten wird das kulturell Andersartige wirklich erschlossen, sind die Werte oder Hintergründe für bestimmtes Verhalten bekannt. Dabei wird vielfach übersehen, dass eine wechselseitige Kommunikation und ein gegenseitiges Verstehen die entscheidenden Kriterien für eine interkulturelle Gesellschaft darstellen.

Vor diesem Hintergrund hat es sich der Verein *Ethnologie in Schule und Erwachsenenbildung (ESE e. V.)* seit 1992 zur Aufgabe gemacht, wissenschaftlich fundierte Informationen für den Laien verständlich aufzuarbeiten und in Seminarform für BerufspraktikerInnen anzubieten. Grundsätzlich geht es dabei um die Vermittlung von interkultureller Kompetenz, indem man sich mit dem „Fremden“ auseinandersetzt und eine Sensibilisierung für interkulturelle Begegnungen schafft. Als Methode zur Umsetzung dieses Zieles wurde die „Dritt-Kultur-Perspektive“ gewählt.

Der ethnologische Ansatz der „Dritt-Kultur-Perspektive“ greift dabei auf eine dritte Kultur zurück, um für die Auseinandersetzung zwischen zwei Kulturen zu sensibilisieren. Die dritte Kultur/Gesellschaft sollte uns dabei zunächst einmal sehr fremd sein (z. B. eine Ethnie aus Papua Neuguinea), um somit eine notwendige Distanz zur eigenen Situation/Kultur zu schaffen. Durch diese Methode wird es möglich, den einzelnen TeilnehmerInnen im Seminar einen relativ gleichen Ausgangspunkt für die Betrachtungen zu geben und „unvoreingenommen“ an eine Problematik oder Begegnung heranzugehen.

Erst in einem zweiten Schritt – nach der Bearbeitung von kulturellen Situationen in der dritten Kultur/Gesellschaft – kehrt man an den Ausgangspunkt seiner eigenen Gesellschaft zurück und vergleicht die Ergebnisse. Hierdurch lässt sich bei den SeminarteilnehmerInnen ein hoher Grad an Offenheit erreichen, der es dem Einzelnen ermöglicht, seine eigene Situation reflexiv zu betrachten.

Bei der „Dritt-Kultur-Perspektive“ geht es nicht um die Vermittlung von kulturspezifischem Wissen, sondern vielmehr um das Erlernen bestimmter Mechanismen im interkulturellen Umgang, wodurch sich der Handlungsspielraum der Personen im Berufs- und Alltagsleben vergrößert.

Die bisherige Umsetzung der Methode in der Praxis hat gezeigt, dass die „Dritt-Kultur-Perspektive“ besonders effektiv für die Vermittlung von interkultureller Kompetenz ist. Sie ermöglicht den SeminarleiterInnen eine optimale Ausgangslage zur Umsetzung von inhaltlichen Grundlagen und wird sowohl von WissenschaftlerInnen als auch von PraktikerInnen als ideale Brücke zwischen Wissenschaft und Praxis angesehen.

Die Seminare werden von 4-5 WissenschaftlerInnen (z. B. EthnologInnen, PädagogInnen, GeographInnen) entwickelt, um ein möglichst breites Fachwissen sowie individuelle Erfahrungen mit einzubringen. Hierbei spielt besonders die Authentizität der „Fremdheitserfahrungen“ durch das Berufsbild von EthnologInnen eine große Rolle. Die Seminare werden in der Regel von zwei ESE-Mitgliedern durchgeführt und in regelmäßigen Abständen durch die SeminarteilnehmerInnen und ESE-MitarbeiterInnen evaluiert, wodurch eine gleichbleibend gute Qualität gewährleistet werden kann. Großer Wert wird auch auf die zielgruppenorientierte Seminarkonzeption gelegt, indem man eng mit den Auftraggebern (Institutionen, Behörden etc.) zusammenarbeitet.

Für die Zukunft lässt sich schon jetzt erahnen, dass die Methode vielseitige Anwendungsmöglichkeiten in allen Bereichen der Bildung/Ausbildung hat und die Erwachsenenbildung nachhaltig bereichert.

Kontakt

Sandra de Vries M.A.
Ethnologie in Schule und Erwachsenenbildung e. V.
c/o Institut für Ethnologie
Studtstraße 21
48149 Münster
Tel. 0251 27049-62
Fax 0251 27049-63
E-Mail sandra.de.vries@t-online.de oder ese@uni-muenster.de
www.ese-web.de

Kulturenwechsel Kulturenwechsel Kulturenwechsel Kulturenwechsel

Lernen in fremden Lebenswelten

Ein außergewöhnliches Konzept zur Stärkung von Personal- und Sozialkompetenz

Sozialkompetenz als Schlüsselqualifikation

Im Zuge der Ausweitung beruflicher, sozialer und räumlicher Mobilität haben traditionelle 'Milieus' wie Familie, Kirche oder Vereine an Bedeutung verloren. Für viele Menschen eröffnen sich neue Möglichkeiten der Lebensgestaltung. Das eigene Leben selbst zu gestalten, erfordert vom Einzelnen eine Vielzahl an sozialen und personalen Kompetenzen. Auch die veränderten Anforderungen innerhalb der Arbeitswelt sind ohne eine ganzheitlich ausgebildete Persönlichkeit immer schwerer zu meistern. Sozialkompetenz ist damit heute zu einer Schlüsselqualifikation für nahezu alle Lebensbereiche geworden.

Vom Modellprojekt zur Agentur

Auf Anregung von Diakonischem Werk und Evangelischem Landesjugendpfarramt Württemberg startete im Jahr 1996 das Modellprojekt „Soziales Lernen". Beteiligt waren die Vertreterinnen und Vertreter verschiedenster gesellschaftlicher Gruppen, Verbände und Ministerien. Ziel war, Lernarrangements zur gezielten Förderung sozialen Lernens zu entwickeln und die Integration solcher Lernmodelle im Rahmen der Schule, betrieblichen Ausbildung und Jugendarbeit zu erproben. Aufgrund der positiven Resonanz beschlossen die Projektträger, eine „Agentur für Soziales Lernen" als gemeinnützige GmbH zu gründen. Diese nahm im April 2000 ihre Arbeit auf.

Den *sozialen* Mehrwert fördern

Mit unserer Arbeit und unserem Lernkonzept möchten wir den sozialen Mehrwert in der Gesellschaft fördern und zur Steigerung des Sozialkapitals beitragen. Dies geschieht zum einen dadurch, dass die Teilnehmenden ihre Einstellungen und Werthaltungen überprüfen und personale und soziale Kompetenzen ausbauen. Zum anderen gehen die beteiligten Institutionen neuartige Formen der Kooperation ein. Wir verstehen uns dabei als Mittler zwischen sozialem Sektor, Schule, Wirtschaft und Gemeinwesen.

Das Lernkonzept

Eine Woche lang begegnen Schülerinnen und Schüler, Auszubildende oder auch Führungskräfte Menschen in anderen Lebenswelten. Sie lernen den Alltag von alten, behinderten oder kranken Menschen kennen. Sie treffen mit Aussiedlern, Asylbewerbern, Obdachlosen oder Straffälligen zusammen. Die Teilnehmenden lassen sich dabei auf neue und ungewohnte Situationen ein und machen sich ein eigenes Bild von anderen Lebenswirklichkeiten. Die direkte persönliche Begegnung ist verbunden mit unmittelbaren Erfahrungen und steht im Gegensatz zu (medien-)vermittelten Erfahrungen und rein kognitivem Lernen. Dieses von *mehrwert* entwickelte Konzept „Lernen in fremden Lebenswelten" ist handlungs- und erfahrungsorientiert und knüpft an zentrale lerntheoretische Erkenntnisse aus der Erwachsenenbildung an:

- Das Neue wird mit dem Alten (Bekannten) verknüpft und verglichen.
- Neue Impulse treffen auf den „Resonanzboden" der Erfahrung. Diese speist sich aus unterschiedlichen Quellen wie Biografie, Ausbildungen, Familie, Freizeit, Erwerbstätigkeit und außerberufliche, beispielsweise ehrenamtliche Tätigkeiten.

Lernen in fremden Lebenswelten Lernen in fremden Lebenswelten

Grundprinzipien des Lernens

- Aktive Beteiligung: Die Teilnehmenden werden in den sozialen Einrichtungen ins Tagesgeschehen einbezogen.
- Persönliche Begegnung: Die Teilnehmenden erhalten Gelegenheiten zu Kontakten und intensiven Gesprächen mit den betreuten Menschen vor Ort.
- Strukturierte Einführung: Die Teilnehmenden werden auf die Begegnungen und die befristete Mitarbeit in einer sozialen Einrichtung vorbereitet.
- Qualifizierte Begleitung: Während der Begegnung vor Ort gewährleisten die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Einrichtungen eine kontinuierliche Begleitung.
- Reflexion und Transfer: Im Rahmen einer Auswertung werden die Erfahrungen und Erlebnisse reflektiert. Es findet ein Transfer zum schulischen oder betrieblichen Alltag statt.

Erfahrungen mit der Umsetzung

Ausgehend von den spezifischen Bedingungen und Interessen der jeweiligen Partnern aus Schule, Betrieb und Sozialer Institution lassen sich die Lernprojekte mit Hilfe von Methoden des Projektmanagements effektiv umsetzen und verankern. Die Erfahrungen aus der Evaluation der einzelnen Projekte fließen systematisch in die Weiterentwicklung ein. Projekte nach dem Konzept ***Lernen in fremden Lebenswelten*** fördern bei den Teilnehmenden demnach nachhaltig deren Persönlichkeit und tragen zur Ausbildung sozialer Kompetenzen bei. Sie fördern also Qualifikationen, die grundlegend für eine konstruktive Zusammenarbeit in Schule und Beruf sind. Die Erfahrungen im Sozialbereich sind sinnstiftend und persönlich bereichernd und fördern dadurch auch ein Interesse an ehrenamtlichem Engagement.

Einschätzung und Perspektiven

Lernen in fremden Lebenswelten ist ein effektives und innovatives Konzept, das als „Lernen mit Kopf, Herz und Hand" den ganzen Menschen anspricht. Alle, die an solchen Lernprojekten teilnehmen, zeigen sich sehr beeindruckt von diesem Wechsel auf eine ihnen meist unbekannte Seite. Sie bringt sie sowohl im beruflichen und schulischen als auch privaten Bereich weiter und macht offen für neue Formen und Wege der Kommunikation und Auseinandersetzung. Vom Zeitpunkt der Agenturgründung (April 2000) bis Ende 2002 wurden zahlreiche Projekte initiiert oder begleitet, an denen rund 1.000 Personen, vor allem junge Menschen, teilgenommen haben. Die Nachfrage nach solchen Lernprojekten ist hoch und lässt für das Jahr 2003 eine steigende Teilnehmerzahl erwarten.

Kontakt

mehrwert gGmbH
Gabriele Bartsch
Agentur für Soziales Lernen
Firnhaberstraße 14
70174 Stuttgart
Tel. 0711 222966-35
Fax 0711 222966-56
E-Mail info@agentur-mehrwert.de
www.agentur-mehrwert.de

Kulturkurator/in

Ausgangssituation

Viele Anbieter aus den Bereichen Kultur und Tourismus müssen sich auf einem sich drastisch veränderten Markt etablieren: Auf die wenigen Planstellen bewerben sich eine große Zahl an Absolventen mit qualifizierter Ausbildung und vielfältigen Praxiserfahrungen. Daneben gibt es einen undurchsichtigen Anbietermarkt, auf dem die Rahmenbedingungen im Hinblick auf Fähigkeiten oder zu erwartenden Vergütungen undurchsichtig sind.
Chancen in diesem veränderten Umfeld haben nur Anbieter mit soliden Projektmanagementkenntnissen, die auf selbständiger Basis innovative Angebote souverän und professionell anbieten und auch abwickeln können. Dies vermittelt der berufsbegleitende Lehrgang „Kulturkurator/in", der bislang dreimal unter Trägerschaft des Bayerischen Volkshochschulverbands (bvv) durchgeführt wurde.

Was zeichnet den Lehrgang aus?

Die besonderen Merkmale dieser Fortbildung sind:

- Vermittlung der für eine selbständige Tätigkeit in den Bereichen Erwachsenenbildung, Kultur und Tourismus erforderlichen Grundkenntnisse
- ständige Verzahnung von Theorie und Praxis durch die Umsetzung der vermittelten Inhalte an einem konkreten, selbst gewählten Projekt
- Schaffung eines persönlichen Referenzprojektes, mit dem sich die Teilnehmenden von anderen Bewerbern abheben können
- Einbeziehung von neuen Erkenntnissen aus anderen europäischen Ländern
- Begleitung durch sogenannte „Erfolgsteams" (kleine persönliche Netzwerke): Unter anderem entwickeln die Teilnehmenden hierdurch Selbstvertrauen für ihre Projekte, gewinnen Sicherheit im Umgang mit potentiellen Auftraggebern und fördern ihre Bereitschaft, Neues zu wagen und Risiken einzugehen
- Möglichkeit der persönlichen Entwicklung über die Fachspezifika hinaus

Adressatinnen und Adressaten

Bisher haben 41 Personen den Lehrgang erfolgreich absolviert und von einer unabhängigen Jury den Titel „Kulturkurator/in" verliehen bekommen. Die meisten Teilnehmenden kommen aus dem Bildungs-, Kultur- oder Tourismusbereich, doch in zunehmendem Maße nehmen auch „Fachfremde" (z. B. Juristen, Mediziner) teil, die ihre Chancen für eine selbständige berufliche Tätigkeit verbessern oder den Weg in die Selbständigkeit einleiten wollen.

Kulturkurator/in Kulturkurator/in Kulturkurator/in Kulturkurator/in

Konzept und Inhalte

Der Lehrgang besteht aus sechs Wochenblöcken, die das Fachwissen dafür vermitteln, wie Projekte konzipiert und durchgeführt werden: von der Idee über die konkrete Abwicklung, innovative Methoden und Vermittlungsstrategien, Werbung und Öffentlichkeitsarbeit bis hin zum Marktauftritt. Das Gehörte wird dann im Verlauf des Lehrgangs in einem eigenen Projekt umgesetzt, für das die Teilnehmenden bereits eine Idee mitbringen müssen.
Die Theorieblöcke werden ergänzt durch die Arbeitsform der „Erfolgsteams", in denen sie sich gegenseitig bei der Realisierung ihrer Projekte unterstützen. In den Teams wird nach einer klaren Struktur gearbeitet, was dazu beiträgt, dass die Teilnehmenden ihre Projekte schneller und effizienter verwirklichen. Sie geben sich gegenseitig Hilfestellung, unterstützen sich mit Ideen, Informationen und Kontakten und begleiten sich in und durch schwierige Phasen. Dies fördert einerseits die Kommunikationsfähigkeiten und bereitet zum anderen auf die spätere Arbeit in Kooperationen vor.

Erfolg und Nutzen

Für die bisherigen Absolvent/innen ergaben sich durch den Lehrgang oder als dessen Folge folgende Perspektiven:

- Aufbau einer gesicherten eigenständigen Existenz
- Ausbau bisheriger Tätigkeiten durch zusätzliche, ergänzende Angebote
- Aufbau neuer projektbezogener Tätigkeitsfelder mit der Perspektive, sie für den Sprung in die Selbständigkeit zu nutzen
- feste Anstellung bei einer Institution nach Abschluss des Lehrgangs
- Entwicklung eines neuen Tätigkeitsfelds, das als (zusätzliches) Standbein dient.

Kontakt

Ulrike Bergmann
Büro für ungewöhnliche Zielerreichung
Guardinistraße 34
81375 München
Tel. 089 74140384
E-Mail Bergmann@erfolgsteams.de

Dr. Jutta Thinesse-Demel
Kunstgespräche
Geyerspergerstraße 42
80689 München
Tel. 089 5806664
E-Mail thinesse-demel@t-online.de

www.erfolgsteams.de/fs_specials.htm
www.kulturkurator.de (Homepage des ersten Lehrgangs)

Kulturkurator/in Kulturkurator/in Kulturkurator/in Kulturkurator/in

Der „Preis für Innovation in der Erwachsenenbildung“ wird alle zwei Jahre vom Deutschen Institut für Erwachsenenbildung (DIE) verliehen. Weitere Informationen:

Deutsches Institut für Erwachsenenbildung (DIE)
Preis für Innovation in der Erwachsenenbildung
Friedrich-Ebert-Allee 38
53113 Bonn
Tel. 0228 3294-0
Fax 0228 3294-399
info@die-bonn.de
www.die-bonn.de